

VERONAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt: Gut für Mädchen von 2-4 Jahren, Fichu aus Sammet, Gut für Mädchen von 4-6 Jahren (mit Beschreibungen). — Pariser Modebericht (mit Abbildungen). — Jon Brown, Von Bernhardine Schulze-Smidt (G. Döwals). 4. Fortsetzung. — Maifest-Predigt. Von Victor Blüthgen, Illustration von Hopfer. — Unsere Kleinen. Blaubei für die Großen von Helene Stöckl. — Anna Ottendorfer (mit Abbildung). — Das Waschen der Spitzen. — Wirtschaftsplaudeereien (mit Abbildungen). — Beschreibung des kolorierten Stahlstich-Modenbildes vom 1. Mai. — Kleine Zauberische. — Schach. — Auflösung der Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 45 (Seite 144). — Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 47. — Füllrätsel. — Homonym. — Auflösungen des geographischen Diamanträfels, des Palindrom und des Rebus (Seite 168).



1.

Nr. 1. Gut für Mädchen von 2-4 Jahren.

Die vorn spitz hochstehende, steife Krempe dieses Hutes ist mit einem in Falten gereihten Futter von rotem satin merveilleux versehen und von einer Mütze von gleichem Stoff, welche in der Mitte in vierfache, an den Seiten in einfache Toffalten geordnet ist, begrenzt. Der aus Steiftüll gefertigte Kopfteil wird, nachdem derselbe am hinteren Rande mit einer in Toffalten geordneten Frisur aus rotem reps ottoman und mit einer in Falten gereihten Frisur aus satin merveilleux begrenzt ist, mit rotem, mit Wull unterlegtem reps ottoman überdeckt, den man am hinteren Rande, ein 3 Cent. breites Köpschen bildend, eingekräuselt, in der vorderen Mitte in Falten arrangiert hat. Alsdann bekleidet man die Krempe auf der Außenseite, den Ansatz des Kopftheils, sowie der vorderen Mütze deckend, mit satin merveilleux, der an den Längenseiten über Drahteinlage, längs der Mitte in 1 Cent. großen Zwischenräumen 3mal, je ein 1/2 Cent. breites Köpschen bildend, eingereicht ist. Ein rosettenartiger Schleifenstuf, sowie Bindebänder von 3/4 Cent. breitem roten Satinband vervollständigen den Hut.



2.

Nr. 2. Fichu aus Sammet.

Zur Herstellung des Fichus fertigt man aus rotbraunem Sammet und Gaze Futter einen westenartigen, herzförmig ausgeschnittenen Teil und stattet denselben, wie die Abb. zeigt, mit einem 20 Cent. breiten gefalteten Streifen von bunt gemustertem Gaze Stoff aus. Ein gleicher gefalteter Streifen ist dem mit dem Fichu verbundenen Kragen aus Sammet rüschenartig am oberen Rande gegengefaltet; Schleifen von 1 1/2 Cent. breitem rotbraunem Reppband vervollständigen das Fichu.

Nr. 3. Gut für Mädchen von 4-6 Jahren.

Der Hut aus grobem braunen englischen Strohgeflecht hat einen hohen spizen Kopf und eine vorn 9, hinten 6 Cent. breite, ringsum nach außen umgebogene Krempe, die mit einem am Außenrande eingereichten, am Innenrande in Falten gelegten Futter von braunem Sammet versehen ist. Ein gebundener Schrägstreifen von gleichem Stoff ist um den Kopf des Hutes arrangiert; vorn zieren denselben zwei blattförmig gefaltete Teile von braunem Sammet, sowie ein hochstehender Zweig von Kamillenblüten.

Pariser Modebericht.

Paris, April.

Während in der letzten Zeit die Veränderungen in der Mode mehr die Stoffe, Farben und den Auszug betrafen, Stil und Charakter der Kostüme aber im allgemeinen beibehalten und höchstens in einigen Detailpunkten modifiziert wurden, haben wir heute über eine tief in die Mode eingreifende Neuheit zu berichten, die, obwohl sie kaum in Sicht ist, doch bereits diejenigen, denen es vergönnt war, das Werdenbe vollendet zu schauen, mit einem Gefühl ungemischter Befriedigung erfüllt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Einführung eines Bekleidungsstückes, welches Robe und Mantel zugleich ist. „Das eine Neuheit?“ höre ich schon eine kritische und mit der Geschichte der Mode vertraute Leserin des Bazar ausrufen und hinzufügen: „Das ist ja die alte Polonaise!“ Allerdings mag, wie „alles unter der Sonne, auch diese Form schon einmal dagewesen“ sein, aber von der ehrwürdigen Polonaise unterscheidet sich die in Rede stehende Neuheit denn doch sehr wesentlich, wie man aus folgenden Beschreibungen sofort erkennen wird.

Die Robe, welche wir bei einer ersten Schneiderin sahen, war aus havannafarbener Etamine. Diesen Stoff hatte man mit ähnlicher Durchstopfungsarbeit streifenweise hergestellt, wie seiner Zeit die sogenannten Milchschuhen, hier aber, harmonisch sehr wirksam, in dunkelroter Seide ausgeführt. Der Rock, war ohne jede Garnitur.

Das mittlere Haken und Ösen bis an die Taille schräg geschlossene Überkleid fällt auf der rechten Seite glatt herunter, während es links panierartig in die Höhe genommen ist und eine Art Schoftaille bildet, indem ein etwa drei Finger breiter Streifen roten Sammets ungefähr 12 Cent. unterhalb des Taillenschlusses als Bordüre bis hinten reicht und unter dem breiten Puff des Überkleides verschwindet. Auf der schräg geschlossenen Taille selbst ist ein Revers aus dunkelrotem Sammet angebracht; der Stehtragen, mittelst einer vollen Schleife seitwärts geschlossen, sowie kleine Aufschläge auf den engen Ärmeln sind aus gleichem Sammet gefertigt (Abb. 1).

Ein anderes Kostüm gleichen Genres sahen wir auf der Ehrentribüne des zweiten Longchamps-Rennens: Kurzer Rock, Weste und Ärmel aus hell Havanna-Satin. Den Rock hatte man mit einer Ephenguirlande aus goldgelbem Sammet verziert; das Überkleid — Redingote Directoire — aus etwas dunklerem Stoff als die Guirlande, war herzförmig ausgeschnitten und mit einigen Haken und Ösen an der Taille geschlossen, fiel dann von letzterer an übereinander tretend vorn herab und wurde an der linken Seite gefasst. Rückwärts fiel das Überkleid ungepufft, aber sehr faltig hernieder. Gürtel aus Havanna-Satin, an der Seite mit Schleifen geschlossen, umgibt die Taille. Ein Schrägstreifen braunen Sammets mit goldfarbener Satin passepoiliert, garniert den Ausschnitt, sowie das Überkleid rund herum. Gleicher Sammet diente auch für den Kragen der Weste und als Besatz der engen Ärmel (Abb. 2).

Der zu diesem Kostüm trefflich passende Hut war eine kleine Capote aus havannabraunem Phantasiestroh und Goldsiligran. Eine Spitze aus letzterem bildete die Krempe, welche innen mit gezogenem roten Sammet gefüttert war. Die Garnitur bestand aus großen aufwärtsstehenden Schleifen von braun, rot- und grüngestreiftem Florband. Fächer aus Satin von der Farbe des Überkleides, mit einer Guirlande von Ephensblättern verziert. Die Schnürstiefelchen waren aus Havanna-Satin mit etwas dunklerem Leder besetzt.

Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir gleich eine Bemerkung über das Schuhwerk. Bei Promenaden- und Visiten-Anzügen soll, wenn man farbige Stiefel trägt, die Farbe der letzteren mit der des Hauptstoffes der Toilette übereinstimmen; bei der Gesellschafts-toilette hingegen hat die Farbe der Schuhe der Garnitur zu entsprechen.

Auf das sogenannte Mantelkostüm zurückkommend, so bin ich der Meinung, daß dasselbe nicht bloß als Reife- und Straßentoilette, sondern auch als Gesellschaftsanzug sehr beliebt sein wird. Natürlich wird es in letzterer Eigenschaft auf kostbarere Weise und mit mannigfacher Variation durchgeführt werden.

Diese neue Art von Kostümen hat aber die anderen keineswegs in den Hintergrund gedrängt — die weiten faltigen Röcke und Schoftailen sind noch immer en vogue.

Wir sahen unter anderem eine Robe aus weißer Etamine mit Sternen aus strohgelber Seide besetzt. Der weite faltige Rock war



Matienfest-Preldigt. Von Hopier.

fes, in den Barmherzigkeitswerken, die ihr Grab auf dem Greenwood-Kirchhof überdauern werden, in den dankbaren Zeugern derer, denen sie eine „Nothhelferin“ war, ist und bleibt für alle Folgezeit.

Das Waschen der Spitzen.

Bei der Spitzenwäscherei kommt es hauptsächlich darauf an, die Form der Spitzen genau zu erhalten und das zarte Gewebe derselben zu schonen. Milder feine, besonders breite Spitzen werden zunächst in eine Auflösung von kristallisierter Soda 40° R. warm über Nacht eingelegt. Die Stärke der Sodablösung soll dabei 1—2° B. betragen.

Um das Gewebe möglichst zu schonen, verfährt man bei längeren Spitzenenden so, daß man dieselben wie Garne zu einer Strähne von mäßiger Weifenlänge häpelt. Die Strähne wird lose unterbunden und bei der Wäsche wie eine Garnsträhne behandelt.

Loose Enden Spitzen werden durch Aufreihen auf feinen Bindfäden oder Zusammenheften der Enden zu größeren Stücken vereinigt und dann gewaschen. Sind die Spitzenenden zu klein, so kann man sie in einen Gazebeutel einschlagen und in diesem der Wäsche unterziehen.

Bei der Appretur kommt es zunächst darauf an, ob die Spitze eine gewisse Steifheit haben oder ob sie weich bleiben sollen und in der Weichheit ein besonderer Vorzug gesucht wird.

Hier sind nun zwei Fälle zu berücksichtigen. Soll die Spitze klar weiß aussehen, so wird der Kleister etwas angeblaut. Dies geschieht am besten mit Ultramarin.

Neuerdings ist aber ein gelblicher Ton bei Spitzen beliebt. Diesen erhält man, indem man etwas gelbes Katchu (Terra japonica) in Wasser auflöst, den Absud durch Leinwand filtriert und von der gelblichbraunen Flüssigkeit der Stärke so viel zusetzt, daß sie die gewünschte Crömefarbe erhält.

Soll die Spitze weich bleiben, was heute sehr modern ist, so paßiert man sie entweder durch Wasser mit der oben erwähnten Ultramarinanreicherung oder durch Wasser, welchem man von der Gatchulösung etwas zusetzt.

Zuweilen soll die Spitze auch zusammenfallen, sozusagen „lappig“ sein. Dies erreicht man einfach, indem man dem Wasser, durch welches die Spitze hindurchgezogen wird, etwas Glycerin zusetzt.

Die Spitze muß nun getrocknet resp. appretiert werden. Soll sie indessen weich bleiben und ihre ursprüngliche Form völlig behalten, was man in der Kunstsprache „auf neu gewaschen“ nennt, so muß sie anders behandelt werden.

Man breitet die Spitze vorsichtig auf einem großen Kissen aus und zwar so, daß die Form der Spitze sich auf dem Kissen völlig markiert. Damit alle Ausläufer des Gewebes gehörig ausgebreitet werden, bedient man sich weicher Bürsten; bei feinen Spitzen nimmt man auch wohl Pinsel mit weichen Borsten.

Größere Appreturanstalten haben ein besonders eingerichtetes Kissen, welches, nachdem es auf einer Seite mit Spitzen bedeckt ist, umgedreht wird. Unter dem Kissen befindet sich eine Wärmvorrichtung, welche die Spitzen trocknet, während auf der oberen Seite des Kissens neue Spitzen aufgedeckt werden.

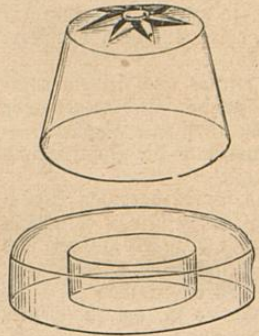
Ob die Spitzen aus Baumwolle, Leinen oder Seide bestehen, macht bei der Behandlung keinen Unterschied; nur werden die leinenen und seidenen natürlich ihres höheren Preises halber mit größerer Vorsicht behandelt.

Abriegeln kann man Spitzen auch chemisch waschen. Sie werden zu diesem Zweck in Beuteln aus breitmäsigiger Gaze in die Benzintrommel geworfen, ausgeschwungen, aufgerollt und nach Bedürfnis nachgewaschen, geblaut oder gegilbt.

Abriegeln kann man Spitzen auch chemisch waschen. Sie werden zu diesem Zweck in Beuteln aus breitmäsigiger Gaze in die Benzintrommel geworfen, ausgeschwungen, aufgerollt und nach Bedürfnis nachgewaschen, geblaut oder gegilbt.

Wirtschaftsplaudereien.

Gläserne Geleeformen, Aspiränder u. s. w. für den Küchengebrauch. Die Herstellung gläserner Küchengerätschaften, ursprünglich eine amerikanische Erfindung, hat sich auch in unseren deutschen Haushaltungen rasch einen Platz erobert.



Gläserne Geleeformen, Aspiränder u. s. w. für den Küchengebrauch. Die Herstellung gläserner Küchengerätschaften, ursprünglich eine amerikanische Erfindung, hat sich auch in unseren deutschen Haushaltungen rasch einen Platz erobert.

besonders kühler Räume zur Herstellung solcher Teigarten, sondern das Ausrollen kann, wie bei anderen Speisen, in der Küche erfolgen.

Beschreibung des kolorierten Stahlbild-Modenbildes vom 1. Mai.

Fig. 1. Promenadenkleid. Der Rock ist 230 Cent. weit aus Satin hergestellt, am unteren Rande mit einer 10 Cent. breiten, in Falten gereihten Frisur aus blauem Sammet begrenzt und außerdem 70 Cent. hoch mit einem rot-artigen Teil aus blau- und rot-gestreiftem Stoff überdeckt.

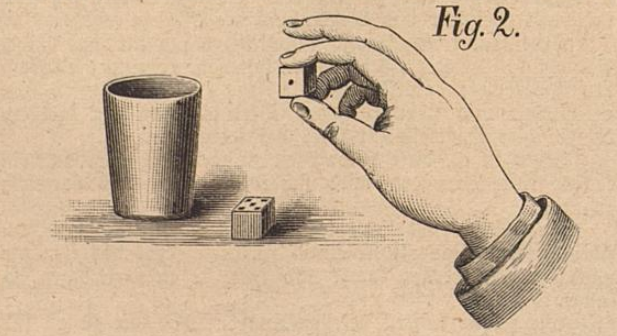


Fig. 2. Promenadenkleid. Der 215 Cent. weite Rock aus Satin ist am unteren Rande mit einer 12 Cent. breiten, in Tollsalfalten geordneten Frisur von Panama-Bifon garniert und oberhalb derselben auf der Vorder-, sowie auf den Seitenbahnen mit einem 92 Cent. hohen, in der Weise der Abbildung in Falten geordneten Volant ausgestattet.

Kleine Bauberscherze.

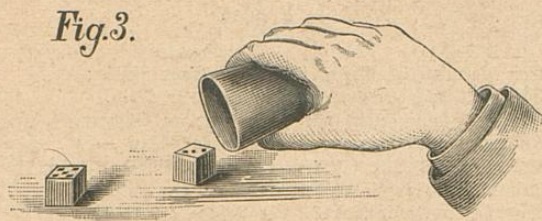
Nr. 2. Die Kunst, Würfel-Resultate zu erraten (hierzu Fig. 1—3). Man präge den Anwesenden folgende 3 Manipulationen ein: Würfel mit 2 Würfeln und zähle die geworfenen Punkte (Fig. 1), wende einen der Würfel in der Hand (Fig. 2) um und zähle die auf der Rückseite stehende Zahl hinzu; wühle sodann mit demselben Würfel nochmals (Fig. 3) und addiere auch die Zahlen dieses Wurfes hinzu.

Man lasse nach dieser Anweisung würfeln und das Resultat von den Anwesenden im Gedächtnis behalten (man kann auch das Zimmer während des Würfelns verlassen, um die Illusion zu erhöhen). Alsdann trete man heran und errate aus den nach Manipulation Fig. 3 sichtbar da-



liegenden Punkten (in vorliegendem Falle 5 + 3) die Summe der durch Manipulation 1—3 erzielten Punkte.

Fig. 3.

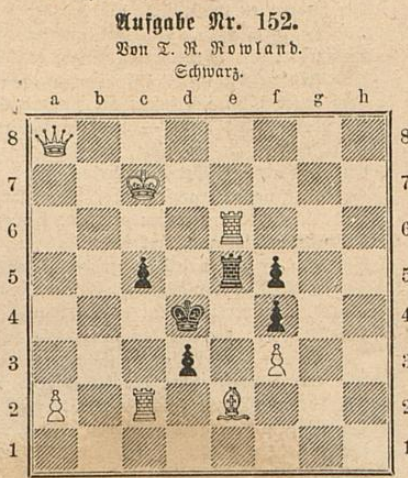


Wie errät man diese Zahl? Man addiert zu den nach Fig. 3 gewürfelten Punkten jedesmal die Zahl 7, im vorliegenden Falle also 7 + 5 + 3 = 15. Wer kann sagen, weshalb die Zahl 7 hinzuaddiert wird? Auflösung geben wir in nächster Nummer.

Schach.

Auflösung der Schach-Aufgabe Nr. 150 Seite 100.

- 1. e 5 - e 6 (g 5 - g 6) Schwarz.
1. K e 4 - f 4. Weiß.
2. D e 2 - g 2. Schwarz.
2. Beliebig. Weiß.



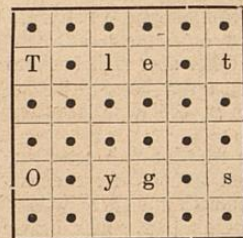
1. f 5 - f 4. Schwarz.
2. S e 7 - d 6 oder D e 2 n e 3 matt. Weiß.
1. d 5 - d 4. Schwarz.
2. Beliebig. Weiß.

Auflösung der Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 45 Seite 144. Der Dominostein hatte die Points 5 und 6.

Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 47.

Acht Goldstücke liegen in einer Reihe neben einander. Man soll vier von ihren Plätzen so entfernen, daß schließlich vier Gruppen vorhanden sind, von denen jede aus zwei Goldstücken besteht.

Füllrätsel.

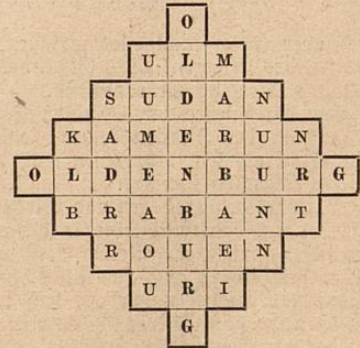


Die mit einem Punkt bezeichneten Felder des Quadrats sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß sämtliche wagerechten Reihen bekannte Wörter ergeben, daß die diagonale Reihe, von links oben nach rechts unten, gleich der ersten und der vierten wagerechten, und die diagonale Reihe, von links unten nach rechts oben, gleich der dritten und der sechsten wagerechten Reihe lautet.

Homonym.

Als Erste bin ich sehr verhaßt, Doch wollen mich Wen'ge missen, Die Menschen dulden meine Last, Mich scheucht weder Kunst noch Wissen.

Auflösung des geographischen Diamanträtsels Seite 168.



Auflösung des Palindrom Seite 168. Amor. — Roma.

Auflösung des Rebus Seite 168. Was nicht von Herzen kommt geht nicht zum Herzen.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle für die Redaktion und die Administration des „Bazar“ bestimmten Korrespondenzen und Sendungen bitten wir fortan ausschließlich zu richten an die Bazar-Aktien-Gesellschaft, Berlin W., Wilhelmstr. 46/47.